

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1832

8.3.1832 (Nr. 68)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 68.

Donnerstag, den 8. März

1832

Baden.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 3. März, Nr. 13, enthält folgende Bekanntmachung des Ministeriums des Innern:

In Gemäßheit des Art. 101 der Rheinschiffahrtsordnung vom 31. März v. J. und zufolge der mit der Krone Frankreich zum Vollzug derselben getroffenen Uebereinkunft vom 20. Sept. v. J., wornach die Ernennung des Inspektors des ersten Rheinbezirks und die Bestimmung seines Wohnsitzes zwischen beiden Staaten wechseln soll, wurde der vormalige Rheinoctroibeamte J. B. Wirth als Inspektor des ersten Rheinbezirks ernannt, und ihm die Stadt Straßburg als Wohnsitz angewiesen, auch im Großherzogthum der Rang eines Raths bei Mittelstellen ertheilt. Zugleich wurde demselben zum Vollzug des Art. 17 der erwähnten Rheinschiffahrtsordnung, die Vereisung der französischen und badischen Schiffe in dem ihm zugewiesenen Inspektionsbezirk übertragen.

Der Inspektor hat zufolge des zwischen den beiden Staaten geschlossenen Uebereinkommens den Aufforderungen der Lokalbehörden zu entsprechen, welche, um den neuen Schiffahrtsvertrag durch vorbereitende oder definitive Maaßregeln zu vollziehen, seine Dienste in Anspruch nehmen.

Ferner wurde festgesetzt, daß der Inspektor, um in seinen Amtsverrichtungen besser erkannt zu werden, die Uniform zu tragen hat, welche im Art. 89 der Konvention vom Jahr 1804 vorgeschrieben ist, und daß, wenn er auf dem Rhein funktionirt, er auf dem zu seinem Dienst bestimmten Fahrzeug eine Flagge aufzuziehen hat, welche in zwei Felder abgetheilt, auf dem einen die kön. französ., auf dem andern die großherzogl. badischen Farben enthalten soll.

Am 1. März, dem Festtage unsrer Emancipation von dem schmähtlichen Zensurjoch, brachte bei einem der heiteren Festmähler, wodurch der glückliche Tag in Freiburg gefeiert worden, Hofrath von Rotteck folgende schöne Toaste aus:

»Bei jedem reinen patriotischen Fest ist es natürlich, daß das Gemüth und der Segenswunsch zuvörderst dahin sich richten, wo der Mittelpunkt der Vereinigung ist und die Hauptquelle ihres Wohles und Gedeihens. Je nach Zeiten und Umständen sinkt freilich diese natürliche Richtung auch zur bloßen Anstandspflicht herunter; aber glücklich das Volk, wo sie nur aus freier dankbarer Verehrung und Liebe quillt. Dieses hohen Glückes erfreut

sich Baden, dessen edler Fürst durch stets sich erneuende Proben der Rechtsachtung und Volksfreundlichkeit auch täglich erneuten Anspruch auf Dank und Liebe gewinnt, und dessen verfassungstreuer Gesinnung wir auch vorzüglich das kostbare Gut verdanken, dessen Erringung das heutige Fest geweiht ist. Er, welcher der Erste unter den deutschen Fürsten seinem Volke gewährte, was unter allen Rechten das heiligste ist, weil ohne dasselbe alle andern nur ein prekäres Besitztbum sind: »die Pressfreiheit«, das Recht, die Wahrheit zu sagen und zu vernehmen, das Recht des geistigen, eigentlich menschlichen Lebens und Wirkens, Er hat dadurch mit gerechtem Stolge verkündet, daß Er die Wahrheit nicht zu scheuen habe — und die Unwahrheit bloß verachte. Ihm also, welcher die Wahrheit und daher die Pressfreiheit zu scheuen nicht Ursache hat, und nicht scheut, Ihm, welchen gegen die etwaige Lüge sogleich die dem Lügner bevorstehende allgemeine Verachtung sicherstellt, Ihm, welcher in aufgetrübtem und rechtsliebendem Sinn uns Badenern die Pressfreiheit gab, und dadurch auch den Grund legte zu der jetzt nicht länger mehr zu verweigernden allgemeinen Pressfreiheit in Deutschland, Unserem verehrten und geliebten Großherzog Leopold ein lautes und inniges Lebehoch!

Der zweite Toast, den Hofrath von Rotteck ausbrachte, lautet also:

»Wir haben auf das Wohl mehrerer Völker oder auf das Gedeihen ihrer Institutionen getrunken, als des badischen, des deutschen und des Heldenvolkes der Polen, lauter Namen, die unsere Liebe und Herzensbuldigung in Anspruch nehmen. Laßt uns jetzt auch trinken auf das Wohl und Erstarren eines Volkes, dessen Gränzen nicht bezeichnet sind durch die natürlichen Marken der Gebirge und Ströme, und nicht durch die künstlich gezogenen Linien politischer Abscheidung, auch nicht durch den Unterschied der Zungen und nicht durch jenen der kirchlichen Konfession; wohl aber bezeichnet durch den Unterschied des politischen Glaubens und Strebens. Das in allen zivilisirten Ländern des Erdtheils und der Welt ausgebreitete Volk der Freigesinnten, im Gegensatz der Herrschgesinnten u. Knechtischgesinnten, lebe hoch!

Frankreich.

Pairskammer; Sitzung vom 3. März. Mir der Tagesordnung ist der Kommissionsbericht über den Gesetzesentwurf, betreffend die Abschaffung des Gesetzes vom 19. Jan. 1816.

Hr. von Lacher, Berichterstatter, sagt: „Meine Herren, da die Deputirtenkammer die von Ihnen getroffene Aenderung in dem die Abschaffung des Gesetzes vom 19. Jan. 1816 betreffenden Gesetzentwurf nicht angenommen hat, so ist dieser Entwurf an die Pairskammer zurückgekommen. Die Kommission, an welche Sie denselben zur Begutachtung verwiesen haben, schlägt Ihnen einstimmig vor, den Beschluß der Deputirtenkammer zu verwerfen.“

Nach kurzer Diskussion wird zur Abstimmung geschritten, und der Beschluß der Wahlkammer von der Pairskammer, mit einer Mehrheit von 78 gegen 56 Stimmen, verworfen.

An der Tagesordnung ist ferner der Gesetzentwurf, betreffend die Erlaubniß zu Heirathen zwischen Schwägern und Schwägerinnen. Derselbe wird, mit 94 gegen 16 Stimmen, genehmigt.

— Die Deputirtenkammer beschäftigte sich in ihrer Sitzung vom 3. März mit dem Gesetzentwurf, wornach die Stadt Paris zu einem Anlehen von 40 Mill. Fr. ermächtigt werden soll.

Das aus 10 Artikeln bestehende Gesetz wird, mit einer Mehrheit von 187 Stimmen gegen 82, genehmigt.

In Betreff der stattgehabten Verathung über dieses Gesetz sagt der Temps: »Die Diskussion war in verschiedener Hinsicht sehr merkwürdig und sehr charakteristisch. Sie zeigt uns eine große Stadt, welche auf einmal 40 Millionen leihen will, was mehr ist, als das Budget einiger Königreiche zweiten Ranges, und zu einem so ungeheuren Anlehen will die Kammer die Ermächtigung geben, ohne vorher die Repräsentanten dieser Stadt hierüber vernommen zu haben.“

»Der einzige Deputirte, der diese hochwichtige Gemeindefrage ein wenig berührte, Hr. Velet de la Lozere, beehrte eine Repräsentation für die Stadt. Wie! in einer konstitutionellen Kammer haben solche Grundzüge keinen Anklang gefunden? Es zeigte sich keine Majorität, um endlich Gemeindeinstitutionen zu fordern? Und wir hätten eine populäre Revolution gemacht!!“

»Was ist das Resultat dieser aufeinander folgenden Anlehen? Ein Zuwachs von Ausgaben, und also die Nothwendigkeit neuer Auflagen; diese Steuern lasten hauptsächlich auf der armen Volksklasse; die Oktrois, Einkünfte der Stadt, treffen am meisten die Volksklassen der Handwerker; sie treffen diese Bevölkerung von 300,000 Seelen, welche kümmerlich von der Hand in den Mund lebt, und nun sollen ihre Auflagen zur Aufbringung des Zinses von 40 Millionen, noch vermehrt werden!!“

»Das Volk hat die Julirevolution gemacht; und ihr legabet es mit einer Vergrößerung des Oktrois! Dieß ist seine Belohnung! Was gibt es Unpolitischeres für eine Regierung, die beginnt, als die Lasten des Volkes zu vermehren!«

— Der Moniteur vom 3. und 4. März enthält 1) das Gesetz, welches den Hrn. Ludwig Galabert und Kompagnie ermächtigt, den Pyrenäenkanal auszuführen, dessen

Zweck ist, eine Verbindungsstraße zwischen dem Ozean und dem Mittelmeer zu bilden, — 2) Das Gesetz, betreffend die fakultative Errichtung von Entrepots im Innern und an den Grenzen. — 3) Einen sehr wichtigen Bericht des Seeministers über die Organisation der Linienequipagen.

— Am 4. März erhielt man zu Paris die Nachricht, daß Don Pedro, nach einer eben so schnellen als glücklichen Ueberfahrt von 7½ Tagen, auf Terceira gelandet habe.

— Nach Annahme der Zivilliste in der Pairskammer erfuhr Hr. Dupin, der den Gesetzentwurf eifrig vertheidigt hatte, Mad. Dupin sey zur Ehrendame der Königin ernannt.

— Die ministeriellen, und nach ihnen auch die andern Pariser Journale vom 4. März, enthalten nun auch die Nachricht: daß die erste von Loulon abgegangene Schiffsdivision in dem Hafen von Ankona geankert, und die an Bord habenden Truppen ans Land gesetzt hat. Der Temps kuffert sich über die Erscheinung der dreifarbigten Fahnen auf dem italienischen Boden also:

»Das kleine französische Geschwader ist vor Ankona angekommen; die Landung hatte folgendermaßen statt: Der franzöf. Kommandant meldete, daß die Eskadre den andern Tag die päpstliche Flagge grüßen würde. In der Nacht landeten 800 Mann, und bemächtigten sich der Festung Ankona, deren Thore sie mit Artzwecken sich geöffnet haben sollen.“

»Als der Kardinal Bernetti hiervon benachrichtigt wurde, protestirte er im Namen der päpst. Regierung, und man setzt hinzu, daß er dem franzöf. Votschafter zu Rom, Hrn. von St. Aulaire, gesagt habe: »Ich kann nur protestiren; allein seit der Sarazenenzeit ist nichts Aehnliches gegen den Papst versucht worden.“

— Ein Pastetenbäcker in Lyon, Namens Leroi, hatte vor Kurzem auf sein Aushängeschild die Worte setzen lassen: »Leroi fait des brioches« (Leroi verfertigt Butterkuchen); die Worte bedeuten aber auch: »der König macht grobe Fehler.« Ein vorübergehender Polizeiagent forderte ihn auf, diese aufrührerische Inschrift zu entfernen. Der ehrliche Pastetenbäcker, der nichts Böses dabei dachte, löschte wirklich die Inschrift aus, und schrieb statt dessen: »Leroi continue à faire des brioches« (Leroi fährt fort, Butterkuchen zu machen; oder: der König fährt fort, grobe Fehler zu begehen.)

Großbritannien.

London, den 1. März. Gestern erkrankten hier an der Cholera 21 Personen, und 14 starben.

— Der Globe hat wieder friedliche Nachrichten aus dem Haag und aus Petersburg. Graf Orloff soll nach ihm nicht unterhandeln, sondern rathe, und der Kaiser von Rußland hat, mit Ausnahme der Verzögerung der Ratifikation, stets vollkommene Redlichkeit bewiesen.

— Das Oberhaus hielt gestern keine Sitzung. — Das Unterhaus bewilligte 100,000 Pf. Sterl., um die Bewohner der durch einen Orkan verwüsteten Inseln Barba-

boes, St. Vincent und Trinidad zu unterstützen. Auf eine Frage des Hrn. Robinson erklärte der erste Lord der Admiralität: Die Seemacht an der portugiesischen Küste habe bereits die Weisung erhalten, bei der erwarteten Krisis in jenem Lande den brittischen Unterthanen und ihrem Handel jeden möglichen Schutz angedeihen zu lassen.

Italien.

Aus Ancona wird unterm 24. Febr. berichtet: »Gestern Mittag wurde zwischen dem französischen Obristen Combes, Kommandanten des 66. Linienregiments, und dem Obristlieutenant Ruspoli, Kommandanten der Zitadelle, eine provisorische Konvention abgeschlossen, kraft deren, bis auf Ankunft bestimmter Befehle aus Rom, die Zitadelle von einer gleichen Anzahl päpstlicher und französischer Soldaten besetzt, und die päpstliche Fahne neben und in gleicher Höhe mit der französischen aufgepflanzt werden soll. Man weiß, daß unser Delegat, Hr. Fabri, gleich nach der Aussehung der Franzosen, und bei dem Mangel an betreffenden frühern Befehlen, förmlich protestirt hat, daß aus keiner ihrer Handlungen irgend etwas zum Nachtheile der Souverainetät des römischen Kirchenoberhauptes solle gefolgert werden können.«

Belgien.

Brüssel, den 2. März. General Riellon soll in Flandern durch den General Byras ersetzt werden.

Die militärischen Vorbereitungen der Holländer scheinen ebensowohl die Absicht anzudeuten, sich auf der Defensiv zu halten, als eine neue Invasion zu versuchen. Im seeländischen Flandern verschanzen sie sich gegenwärtig mit größter Thätigkeit. Die Insel Cadzand, deren sich Moreau im J. 1794 bemächtigte, wird in furchtbaren Vertheidigungsstand gesetzt. Diese Vorbereitungen dürften ebensowohl in der Voraussetzung auf einen allgemeinen Krieg, wie in der auf einen Kampf mit Belgien allein gemacht werden.

(Memorial Belge.)

Die Unterzeichnungen für das Denkmal des General Belliard be.aufen sich bereits auf 40,000 Fr.

Deutschland.

Wien, den 29. Febr. Die heutige Börse war durch die Nachricht, daß die Franzosen Ancona mit Gewalt genommen, und sich dasebst der Administration bemächtigt hätten, äußerst bewegt. Die Bankaktien verloren bei 20 fl. Man ist über die Folgen dieses Vorfalles sehr besorgt, und fürchtet, es könnten ernstliche Mißverständnisse daraus entstehen. Verhält sich der Hergang, wie man ihn erzählt, so sollte man fast zweifeln, ob die Instruktionen des französischen Ministeriums gebüßig befolgt worden sind; indes muß sich innerhalb einiger Tage Alles aufklären. Die Einnahme von Ancona durch Gewalt ist eine Art von Feindseligkeit gegen den heil. Vater. Es heißt, man erwarte zu Rom eine Brigade Schweizer, die der päpstlichen Regierung aus Neapel überlassen werde. Mehrere Kouriere gehen heute von Wien ab. In Paris

kann das Ereigniß von Ancona unmöglich einen günstigen Eindruck machen, und der Erhaltung des jetzigen Ministeriums, so wie des allgemeinen Friedens zuträglich seyn, denn es spricht wenig für die Umsicht des Hrn. Casimir Perier, dessen bisher beobachtetes, von der großen Mehrheit des französischen Volks gutgeheißenes friedliches System nach Russen dadurch kompromittirt wird. — Aus Konstantinopel sind Briefe bis zum 12. Febr. eingegangen. Hr. Stratford Canning, welcher in den letzten Tagen des Januars ankam, und bald nachher eine Anreise zur See unternahm, war wieder nach der Hauptstadt zurückgekehrt, wodurch also die frühere Nachricht von seiner Reise nach Russland sich als ungegründet zeigt. Die ägyptische Expedition nach Syrien soll keine Fortschritte machen, denn St. Jean d'Acre vertheidigt sich fortwährend, und die türkische Armee zieht von allen Seiten Verstärkungen an sich.

Spanien.

Madrid, den 23. Febr. Seit mehreren Tagen ließ die Regierung die Rüstungen zum Einziehen in Portugal äußerst thätig betreiben. Allenthalben herrschte ein in Spanien ungewöhnlicher Eifer. Bei diese Arbeiten, Anordnungen, Vorsichtsmaßregeln sind unmaß geworden; die Diplomatie hat jeden Widerstand besiegt, Bündnisse gelähmt, und Familieninteressen zum Schweigen gebracht. Dem engl. Minister und dem franz. Geschäftsträger ist es innerhalb weniger als 24 Stunden gelungen, die Regierung von einem Unternehmen abzubringen, auf das sie seit mehreren Monaten bedacht ist. Das Dazwischenkunftsheer ist in ein Beobachtungsheer verwandelt. Nach allen Richtungen sind Befehle ergangen, die Korps zurückzurufen, die Verproviantirungen und Kriegsrüstungen aller Art einzustellen.

Bayern.

München, den 2. März. Gestern Vormittag war große Konferenz im Kabinet bei Sr. Maj. dem König. — Der Erzbischof in München hat einen Hirtenbrief erlassen, das Verbot des Lesens der deutschen Tribüne, der konstitutionellen Kirchenzeitung und ähnlicher Blätter betreffend. — Gestern ist ein Artillerietrain mit 8 Geschütz, 44 Munition, und andern Wägen nach Würzburg abgegangen. Diese Transporte erregen demal den Aufsehen, allein sie waren längst dahin bestimmt, indem zwei Batterien Geschütz von Würzburg nach Zweibrücken abgegangen sind, und an einem Platz, wo ein Artillerieregiment garnisonirt, die Artillerieausrüstung oder Vorräthe jederzeit vorhanden seyn müssen.

Es heißt, daß man das ganze 5. Linieninfanterieregiment in den Rheinkreis verlegen wolle.

Dillingen, den 2. März. Das dahier stehende kön. 5. Chevaulegereregiment ist ebenfalls beordert worden, sich marschfertig zu halten.

Der Nürnberger Friedens- u. Kriegskurier schreibt vom 3. März: So eben erhalten wir aus unzweifelhafter Quelle die Nachricht, daß gestern eine Anzahl poln. der

Offiziere in Erlangen angelangt ist, welche diesen Nachmittags von da aus ihre Weiterreise hierher anzutreten gedenken, so daß sie noch heute Abend (Samstag) auf Kössels Kaffeehaus, wo sie ihr Absteigquartier zu nehmen beabsichtigen, eintreffen werden. Unter diesen lieben Gästen befindet sich auch der würdige Hr. Albrecht Grzymala, während der Revolution Direktor der polnischen Bank, so wie der letzte Oberst des unsterblichen vierten Regiments.

— Die zur protestantischen Religion übergetretene Gemeinde Karlsbuhl bei München ist der protestantischen Pfarrei Nappfeld zugetheilt worden, wird aber nächstens einen eigenen Pfarrvikar erhalten.

(Nürnberg. Korresp.)

W ü r t e m b e r g.

Den 2. März ist in Löhningen der Prälat, Generalsuperintendent Dr. v. Gaab, Ritter des Kronordens, gestorben.

K u r h e s s e n.

Hanau, den 4. März. Die heutige Zeitung enthält folgende zwei Artikel:

1) In Homburg (bei Zweibrücken) sind schon zwei Freiheitsbäume aufgepflanzt worden. Sie wurden jedoch Nachts wieder umgehauen. (Von Wem ist nicht gesagt.) — Dicht bei Homburg steht an der Chaussee, die Napoleon hat bauen lassen, eine Pyramide zu Ehren desselben. Die Inschrift daran wurde bei Rückkunft der Deutschen vernichtet, und überhaupt das ganze Denkmal nicht unterhalten. Vor einigen Tagen nun war auf einmal Morgens die Inschrift von Holz wieder hergestellt und ein ungeheurer, mit Bändern gezielter Lanzenbaum dabei aufgepflanzt. Ein reisender preussischer Handlungsdiener nahm sich leghin einmal heraus, in Homburg auf die Tribüne zu schelten. Es dauerte aber nicht lange, so bekam er rechts und links Ohrfeigen, und er konnte sich größeren Mißhandlungen nur dadurch entziehen, daß er augenblicklich ein Liberaler wurde, und gegen die Widersacher Wirths furchtbar loszog.

2) In St. Wendel gehts heillos her. Jede Woche wenigstens einmal ist bei dem Bierwirth Keller große Versammlung, die sie dort »Markt« nennen. Jeder, der dahin kommt, trägt eine rothe Mütze oder muß sie sogar haben. Auch jeder Fremde muß sich eine rothe Mütze kaufen, nur um der Versammlung beizuwohnen zu können. Was nicht in die Stube geht, steht im Gang, sogar auf der Straße, denn Thüre und Fenster werden sperrweit aufgemacht, und der Zulauf ist sehr stark, da sogar die Bauern aus der Umgegend sich einzufinden pflegen. Wenn die Versammlung ziemlich zahlreich ist, wird Stille geboten, und der Rektor des Gymnasiums stellt sich auf eine Erhöhung und liest die Tribüne vor. Jeder Artikel wird dann weitläufig verhandelt und erklärt, woran Geistliche sogar Theil nehmen. Am Ende wird nochmals gefragt, ob Jeder alles verstanden habe, und wenn Einer nein sagt, so wird nochmals alles durch-

gegangen. Es ist dieß ein förmlicher Klubb, wie dergleichen in der französischen Revolution existirten. Wenn die Versammlung aufgehoben werden soll, steht der Organist an der katholischen Kirche, Namens Jorg, auf, und verkündet, an welchem Tage wieder Markt sey, wo sich dann die Gesellschaft wieder so einfindet und sich eben so beschäftigt.

G r i e c h e n l a n d.

Nach einem Schreiben aus Napoli vom 10. Jan. (in ital. Blättern) hat Coletti mit einer großen Zahl leichter Truppen die Partei der Rumelioten ergriffen, welche in Salamis einen Nationalkongreß eröffneten, und eine Amnestie dekretirten, von welcher nur diejenigen ausgenommen sind, welche in Argos auf die Volksrepräsentanten zu feuern befohlen hatten. Ein späterer Akt verfügt die Entfernung aller Fremden, welche seit 1828 sich in den Besitz von Aemtern gesetzt haben. Der Oberst Rhodios ersetzt den General Gerard im Kommando der regulirten Truppen. — Die Deputirten von Rumelien, den Inseln, Maina und mehreren andern Provinzen haben zu Argos am 30. Dez. v. J. einen Präliminarakt abgeschlossen; worin sie sich verbinden, 1) alle Mittel anzuwenden, um vor Eröffnung der Versammlung die Eintracht herzustellen, und den Bürgerkrieg zu vermeiden; 2) darauf zu dringen, daß die Kommission zur Prüfung der Vollmachten ernannt werde; 3) bei den künftigen Berathschlagungen sich damit zu beschäftigen, eine monarchische Konstitution, gegründet auf die in den frühern Versammlungen proklamirten Grundsätze, zu verfassen, das Wahlgesetz und jenes über die Naturalisirung zu bestimmen, den Klerus definitiv zu konstituiren, Belohnungen denjenigen zuzuerkennen, welche im griechischen Nationalunabhängigkeitskriege dem Vaterlande gedient haben, die Vertheilung der liegenden Staatsgüter zu bestimmen, wegen der Wahl eines Monarchen einen Beschluß zu fassen, bis zur Ankunft desselben eine konstitutionelle Regierung einzuführen, endlich sich über die Wahl der Personen einzuverstehen, welchen die provisorische Regierung anvertraut werden soll.

D i e n s t n a c h r i c h t e n.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden:

den bei der kathol. Kirchensektion angestellten Geh. Rath Dähmig in den Ruhestand, dagegen den Kreisrath Kern zu Freiburg zur kathol. Kirchensektion zu versetzen, und demselben den Charakter als Geh. Referendar zu ertheilen; ferner den Obervogt Müller zu Rastatt einzuweisen und bis auf Wiederanstellung in den Ruhestand, dagegen den Stadtdirektor Schaaff zu Freiburg, mit Verleihung des Charakters als Obervogt, zu dem Oberamt Rastatt als ersten Beamten, dagegen

den bei der kath. Kirchensektion angestellten Ministerialrath v. Kettenacker als Stadtdirektor nach Freiburg, den Amtmann Wisbeck zu Schönau bis auf Wiederanstellung in den Ruhestand, dagegen den Polizeiamtman Klein zu Karlsruhe als Bezirksamtman nach Schönau, und den Polizeiamtman Picot zu Freiburg in gleicher Eigenschaft nach Karlsruhe, den Amtmann Würkle zu Schopfheim in den Ruhestand, dagegen den vormaligen Amtmann Rettig zu Kork mit dem Charakter als Oberamtman zu dem Bezirksamt Schopfheim, ferner den Amtmann Kolb zu Pfullendorf und den Amtmann Hamburger zu Blumenfeld in den Ruhestand, den Amtsrevisor Eberle zu Stockach nach Bonndorf und den Amtsrevisor Weckerle von Bonndorf nach Stockach zu versetzen, sodann dem Theilungskommissär Dörflinger zu Schopfheim das dortige Amtsrevisorat, dem Assistentenarzt Dr. Anselmino zu Mannheim das daselbst erledigte Stadtschirurgat, und dem Landchirurgen Maier von Schönau das erledigte Landchirurgat zu Ueberlingen zu übertragen.

Erledigte Stellen.

Da die Beamtenstellen bei den Bezirksämtern Wiesloch, Blumenfeld und Pfullendorf, mit welcher letzterer die Veretzung des Amtsrevisorats verbunden ist, in Erledigung gekommen sind, so werden dieselben mit dem Beifügen ausgeschrieben, daß sich die Bewerber bei den betreffenden Kreisdirektionen vorschriftsmäßig zu melden haben.

Am 1. März überreichte eine Deputation der Freiburger Buchdrucker dem Hrn. Hofrath Welcker, unter passender Anrede, einen Lorbeerkranz und, als würdige Unterlage desselben, die erste Frucht der freien Presse, ein auf Atlas gedrucktes Exemplar der so eben erschienenen ersten Nummer des *Freisinnigen*.

Staatspapiere.

Wien, den 1. März. 4prozent. Metalliques 75 $\frac{3}{4}$; Bankaktien 1115.

Pariser Börse vom 3. März. 5proz. Konsol. 98 Fr. 3proz. Konsol. 67 Fr. 50 Ct.

Frankfurt, den 5. März. Großherzogl. badische 50 fl. Lott. Loose von S. Haber sen. und Goll u. Söhne 1820 82 $\frac{3}{4}$ fl. — 4prozent. Metall. 77 $\frac{3}{4}$; Bankaktien 1362 (Geld).

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Madet.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

6. März	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{2}$	27 $\frac{3}{4}$. 11,7 L.	2,4 G.	75 G.	W.
M. 2 $\frac{1}{2}$	27 $\frac{3}{4}$. 11,1 L.	5,5 G.	66 G.	SW.
N. 7	27 $\frac{3}{4}$. 10,3 L.	2,8 G.	67 G.	SW.

Trüb — halbheiter.

Psychrometrische Differenzen: 0.7 Gr. - 2.0 Gr. - 1.2 Gr.

Todes-Anzeigen.

Unsern Verwandten und Freunden geben wir die traurige Nachricht von dem unerwartet schnellen Tode unserers inniggeliebten Gatten und Vaters, des Beheimen Rathes Georg Emanuel Groos, welcher gestern früh um 9 Uhr, nach kaum 9tägigen Krankenlager, in seinem 70. Lebensjahre, an einer Lungenentzündung verschied. Auch seine letzten Tage ließen ihm die ungetrübte Heiterkeit des Geistes, sein Hinüberscheiden war schmerzlos. Ein edler und menschenfreundlicher Sinn zeichnete den Verstorbenen in allen Lagen eines thätigen Lebens aus, dessen ganzes Streben der treuen Erfüllung seiner Berufspflichten und dem Wohl seiner Familie gewidmet war. Die Hinterbliebenen danken innig gerührt für die allgemeine dem Verstorbenen erwiesenen Achtung und Theilnahme.

Karlsruhe, den 6. März 1832.

Die Wittwe, Friederike Groos.
Die Söhne, Friedrich Groos.
Emil Groos.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, den Hrn. Pfarrer Becker zu Durmersheim, Oberamts Nastatt, gebürtig aus Reichenbach, im 79. Lebensjahre, am 2. März in die Ewigkeit abzurufen; welchen Verlust für die etwaigen Freunde und Bekannten gemäß seines Amtes zur Deffentlichkeit bringt

Au am Rhein, den 2. März 1832.

Johann Keiler,
Kapitels-Kammerer.

Zugleich werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde an die Verlassenschaft des selig verlebten Hrn. Pfarrers Becker etwas zu fordern haben, aufgefordert, ihre Ansprüche bei der geeigneten Stelle baldigst geltend zu machen.

Karlsruhe. [Museum.] Nächsten Freitag, den 9. d. M., ist die 11te und letzte Abendunterhaltung im Museum.

Anfang 7 Uhr, Ende 11 Uhr.

Karlsruhe, den 5. März 1832.

Die Museumskommission.

E i n l a d u n g

zur Ausschussversammlung der Neckarkreisabtheilung des landwirthschaftlichen Vereins und gleichzeitigen Weinprobe.

Am nächsten 15. März, Morgens 8 Uhr, wird der Ausschuss der Neckarkreisabtheilung seine gewöhnliche Versammlung in Heidelberg halten, wozu sämtliche Mitglieder eingeladen sind. Zu gleicher Zeit soll eine Musterung der neuen Weine vom letzten Herbst vorgenommen werden. Sämmtliche Weinproduzenten des Kreises, so wie der Nachbarschaft im Darmstädtischen und Württembergischen ohne Ausnahme, ob Vereinsglieder oder nicht, werden gebeten, Proben ihrer Produkte besagten Jahrgangs zu bringen oder einzusenden, in jedem Fall versiegelt, mit angehefteter Marke und gleichfalls versiegeltem Umschlag dieselbe Marke und den Namen des Produzenten enthaltend. Wer nicht selbst erscheint, wolle gefälligst seine Probe an Herrn Garteninspektor Meßger in Heidelberg, oder nach der Nähe an Hrn. Apotheker Brenner in Wiesloch oder den Sekretär Dr. Batt in Weinheim auf

den 12. März

einsenden. Die Versammlung soll für diesmal im Prinz Karl bei Hrn. Frank statt haben, wegen Beschränktheit des gewöhnlichen Lokals, und die verehrlichen Mitglieder werden angelegentlich gebeten, um die angezeigte Stunde einzutreffen, um nach Erledigung der laufenden, zum Theil dringenden Vereinsgeschäfte noch Zeit für das darauf folgende Weingericht zu erübrigen.

Weinheim, 3. März 1832.

Der Vorstand.

A n z e i g e

für Besitzer von württembergischen Staatsobligationen.

Gegen die von der kön. Staatsschuldenzahlungskasse angezeigte, und am 10. März d. J. stattfindende Verlosung von 403,000 fl. Kapitalen, sichert der Unterzeichnete in so fern, als er sich gegen die portofreie Einsendung der Prämie von fünf Kreuzern für hundert Gulden verbindlich macht, für die gezogene Obligationen — noch nicht gezogene — ohne Agio anzuschaffen. Die Versicherungslustigen sind gebeten, die Litera und Nummern ihrer Obligationen unter gefälliger portofreier Einsendung der obenangeführten Prämie von fünf Kreuzern für hundert Gulden anzugeben, worüber sie von dem Unterzeichneten Versicherungsscheine erhalten.

Heinrich Feyer, in Stuttgart.

Karlsruhe. [Kapital auszuliehen.] Es liegen 1600 fl. für eine Gemeinde zu 4 pCt., für einen Privaten aber zu 4 1/2 pCt., gegen gerichtliche Versicherung, zum Ausleihen bereit. Das Weitere ist in portofreien Briefen im Zeitungs-Komitoir zu erfahren.

Karlsruhe. (Uraher Bleichanzeige.) Für die schon lange Zeit rühmlichst bekannte Bleiche in Urach nimmt der Unterzeichnete auch dieses Jahr wieder die Bleichgegenstände

an, und kann um so mehr auf zahlreiche Aufträge rechnen, als von derselben die schönste und schnellste Ausrüstung bisher erfolgt ist, und auch dieses Jahr in gleichem Grad erwartet werden darf, ohne daß die Qualität der Waare Noth leidet.

Zu vielfachem Zuspruch sich empfehlend.

Karl Benjamin Gehres,
lange Straße Nr. 202.

Karlsruhe. (Bleichanzeige.) Auf die allgemein beliebte Bleiche in Zell, im Wiesenthal, nehme ich auch dieses Jahr wieder Leinwand, Horn ic. zur Besorgung an.

Karlsruhe, im März 1832.

August Hofmann.

Karlsruhe. (Anzeige.) Unterzeichneter gibt sich die Ehre die ergebenste Anzeige zu machen, daß er sein bisheriges Handelslokal verlassen, und nun sein neu assortirtes Modewarenlager in dem Hause der Wittib Ullmann, lange Straße Nr. 80, dem Hrn. Hofbanquier v. Haber gegenüber, verlegt hat.

Karlsruhe, den 20. Febr. 1832.

M. B. Auerbacher.

Karlsruhe. [Benachrichtigung.] Im Besitze des Geheimnisses, Stammelnde oder Stotternde nach einer Unterrichtsmethode in ganz kurzer Zeit, ohne Anwendung von Medizin oder einer Operation, ja ohne den Körper des Stotternden auch nur im mindesten anzustrengen, von ihrem Uebel zu heilen, setze ich, mit Genehmigung der hiesigen hohen polizeilichen Behörde, ein verehrtes Publikum davon in Kenntniß, daß ich mich einige Zeit hier aufhalten werde.

Ich logire im Erbprinzen in Nr. 13, wo ich täglich von 20 bis 12 Uhr Vormittags, und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags anzutreffen bin.

Robinson.

Karlsruhe. [Hauslehre gesucht.] Eine Familie auf dem Lande, einige Stunden von Karlsruhe, wünscht einen Hauslehrer für ihre Kinder. Das Nähere hierüber ist im Zeitungs-Komitoir zu erfahren.

Karlsruhe. [Dienstgesuch.] Ein Frauenzimmer aus einer gebildeten Familie, das französisch spricht, und alle zur höhern Bildung erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten besitzt, sucht eine Stelle als Gesellschafterin, oder Erziehlerin von Kindern. Nähere Auskunft ertheilt das Zeitungs-Komitoir.

Karlsruhe. [Lehrlingsgesuch.] In eine Eisen-Spexerei- und Kurzwaarenhandlung wird ein solider junger Mensch, mit den nöthigen Vorkenntnissen, unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre gesucht. Desfallsige portofreie Anfragen, mit A. Z. bezeichnen; besorge das Zeitungs-Komitoir.

Karlsruhe. [Dienstgesuch.] Ein als sehr solid wohl-bekannter vieljähriger Kameralsekretär, wünscht eine Stelle bei einer Verrechnung zu erhalten, die desfallsigen Anfragen wollen mit den Buchstaben C. F. S. an das Zeitungs-Komitoir eingesendet werden.

Bretten. (Frucht- und Strohversteigerung.) Montag, den 12. d., Vormittags 11 Uhr, werden zu Stein auf dem dortigen Speicher

11	Malter Korn,
5	" Gerst,
18	" Dinkel,
28	" Haber und
300	" Bund Dinkelschro

dem Verkauf ausgesetzt.

Bretten, den 1. März 1832.

Großherzogliche Domainenverwaltung,
Schmidt.

Durlach. [Fahrrathversteigerung.] Dienstag, den 13. März d. J., Vor- und Nachmittags, und die darauf

folgende Tage, werden aus der Verlassenschaft des verstorbenen Oberbürgermeisters **Dumbrich** zu Durlach in dem Hause deselben, Fahrnisse, und zwar:
Gold und Silber, Bücher, Mannsleider, Bettwerk und Weißzeug, Schreinwerk, gemeiner Hausrath, Küchengeräth, Faß und Bandgeschirr und etwas Wein, gegen baar Geld, öffentlich versteigert werden; wozu man die Liebhaber einladet.

Durlach, den 5. März 1832.

Theilungskommissär
Glasner.

Mahlberg. [Holzversteigerung.] Mittwoch, den 14. d. M., werden in dem Herrschaftswald **Wähnel**, **Stttenheimer Meiers**,

37 1/2	Klafter	hagenbuchen	} Scheiterholz,
54	"	erlen	
61 1/4	"	aspen	

und
Donnerstags, den 15. d. M.,

10700 Stück Wellen

in kleinen Partien, gegen Zahlung vor der Abfuhr, versteigert werden. Die Zusammenkunft ist jeden Tag Morgens 9 Uhr im Schlag.

Mahlberg, den 1. März 1832.

Großherzogliches Oberforstamt.
v. Schilling.

Achern. [Holzversteigerung.] Dem von Seiten großherzogl. Oberforstdirection für das Jahr 1831/32 genehmigten Hiebplan zufolge, werden Mittwoch, den 14., und Donnerstag, den 15. dieses, Vormittags 9 Uhr, im **Kender Herrschaftswald**

52 1/2	Klafter	kuchen,
26 1/2	"	erlen,
285 1/2	"	erlen Scheiterholz,
5	zu Holländer-	und Bauholz taugliche Eichenstämme,
		nebst

40 Loose unaufgemachtes Wellenholz, öffentlich Versteigerung ausgesetzt; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Achern, den 3. März 1832.

Großherzogliches Forstamt.
Schröckel.

Bruchsal. (Schuldner- u. Gläubigeraufruf.) Alle diejenigen, welche an die Masse des kürzlich dahier verlebten pensionirten Amtsrevisors **Dupre's** Zahlungsverbindlichkeiten, oder rechtliche Ansprüche haben, werden andurch aufgefordert, solche

binnen 3 Wochen

bei dem mit Ordnung der Verlassenschaft beauftragten Theilungskommissär **Gantner** in Bruchsal um so gewisser anzuzeigen, als ansonst die Schuldner durch die Masseverwaltung gerichtlich belangt, und die Gläubiger bei der Theilungsverhandlung unberücksichtigt bleiben müßten.

Bruchsal, den 12. Febr. 1832.

Großherzogliches Amtsrevisorat.
Ganter.

Lörrach. (Schuldenliquidation.) Der ledige und volljährige Weber, **Kaspar Bachhaller**, von Etten, hat die höhere Erlaubniß erhalten, nach Nordamerika auszuwandern.

Wer etwas an ihn aus irgend einem Rechtsmittel zu fordern hat, soll

Mittwoch, den 14. März d. J.,

Morgens 9 Uhr, auf hiesiger Amtskanzlei sich einfinden, seine Forderung richtig stellen, und der Befriedigung aus dem paratellen Vermögen gerätig seyn, andernfalls aber den Nachtheil

sich selbst zuschreiben, wenn bei spätem Anmelden ihm nicht mehr zur Zahlung verholten werden kann.

Lörrach, den 26. Febr. 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.
Deurer.

vd. Hoffmann,
Act. jur.

Offenburg. [Schuldenliquidation.] Der Bürger und Ackermann **Bernhard Stölzer** von Griesheim will mit seiner Ehefrau **Rosine** geb. **Kramer** und seinen drei Kindern nach Nordamerika auswandern.

Wer an dieselben Ansprüche zu machen hat, soll solche

Donnerstag, den 15. März,

Morgens 9 Uhr, auf hiesiger Oberamtskanzlei anmelden, ansonst ohne Rücksicht hierauf den Auswanderern der Wegzug mit ihrem Vermögen gestattet werden wird.

Offenburg, den 25. Febr. 1832.

Großherzogliches Oberamt.
Drff.

Offenburg. [Schuldenliquidation.] Die ledige großjährige **Maria Anna Kron** von Goldscheuer will nach Nordamerika auswandern.

Wer an dieselbe Ansprüche zu machen hat, wird aufgefordert, solche bis zum

15. März l. J.

entweder schriftlich oder mündlich bei der unterfertigten Stelle anzumelden, ansonst der Auswandernden ohne Rücksicht darauf der Wegzug mit ihrem Vermögen gestattet werden würde.

Offenburg, den 25. Febr. 1832.

Großherzogliches Oberamt.
Drff.

Offenburg. [Schuldenliquidation.] Der Bürger und Ackermann **Anton Kempf** von Waltersweier will mit seiner Ehefrau **Theresa** geb. **Huber** und seinen Kindern nach Nordamerika auswandern.

Wer an dieselben Ansprüche zu machen hat, soll solche

Donnerstag, den 15. d. M.,

früh 9 Uhr, auf hiesiger Oberamtskanzlei anmelden, ansonst ohne Rücksicht hierauf den Auswanderern der Wegzug mit ihrem Vermögen gestattet werden würde.

Offenburg, den 3. März 1832.

Großherzogliches Oberamt.
Drff.

Achern. [Schuldenliquidation.] Gegen **Anton Jäger** von Fautenbach haben wir unterm heutigen Gant erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Mittwoch, den 14. März d. J.,

Vorm. 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt, wo sämtliche Gläubiger ihre Forderungen und Vorrechtsansprüche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse dahier anzumelden und zu begründen haben.

Achern, den 7. Februar 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.
Kern.

Ettingen. [Schuldenliquidation.] **Alban Säuberlich** von Busenbach und **Jacob Kunz** von da wollen mit ihren Familien nach Nordamerika auswandern.

Wer etwas an sie zu fordern hat, muß sich bei der auf

Donnerstag, den 22. März d. J.,

früh 10 Uhr, anberaumten Schuldenliquidation vor hiesigem Amt melden, widrigenfalls ihm später nicht mehr zu seiner Befriedigung verholten werden kann.

Ettingen, den 28. Februar 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.
Keller.

Offenburg. [Schuldenliquidation.] Gegen Schneidermeister Anton Schwarz von Windschlag ist Gant erkannt, u. Tagfahrt zur Verhandlung über die Liquidität der Schulden und den Vorzug, dann die Bestellung und Belohnung des Masseverwalters auf

Donnerstag, den 5. April 1832,
Vormittags 8 Uhr auf die seitiger Oberamtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, bei Vermeidung des Ausschlusses ihre Forderungen und allenfallsigen Vorzugsrechte selbst oder durch gehörig Bevollmächtigte, unter Vorlage der Beweisurkunden, anzumelden und zu begründen haben.

Offenburg, den 2. März 1832.
Großherzogliches Oberamt.
Drff.

Wiesloch. (Schuldenliquidation.) Gegen Aron Benedikt Gumbrecht von Baiersthal wird hiermit Gant erkannt, und der Ausbruch derselben auf den 13. d. festgesetzt.

Zur Liquidation der Schulden wird Tagfahrt auf
Mittwoch, den 28. März d. J.,
Vormittags 8 Uhr, anberaumt, wozu sämtliche Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen werden, daß sie im Nichterscheinungsfall den Ausschluß von der Masse zu gewärtigen haben, und falls ein Borg- und Nachlaßvertrag zu Stande kommen sollte, als den Erklärungen der Mehrzahl der erschienenen Kreditoren beitreten angesehen werden sollen.

Wiesloch, den 18. Febr. 1832.
Großherzogliches Bezirksamt.
Leo.

vdt. Fischer,
Rechtsprakt.

Bühl. [Schuldenliquidation.] Da nachgenannte verheirathete Bürger, als:

Ignaz Schell von Ulm,
Andros Schell von da und
Johannes Schmidt von Balzhofen

Willens sind, nach Amerika auszuwandern, so werden alle diejenigen, welche Ansprüche an sie haben, aufgefordert, solche am

Mittwoch, den 14. d. M.,
früh 8 Uhr, auf der hiesigen Amtskanzlei zu liquidiren, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn ihnen später nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholten werden könnte.

Bühl, den 27. Febr. 1832.
Großherzogliches Bezirksamt.
Wassmer.

Kastatt. [Schuldenliquidation.] Der Bürger und Ackermann Valentin Dürm von Walpriedsweyer ist gesonnen, mit seiner Familie nach Nordamerika auszuwandern.

Dessen Gläubiger werden daher zur Anmeldung ihrer Forderungen auf

Dienstag, den 20. März,
Vormittags 8 Uhr, auf hiesige Oberamtskanzlei vorgeladen, mit dem Beifügen, daß man ihnen, im Nichtanmeldungsfall ihrer Forderung, später nicht mehr dazu verhelfen könne.

Kastatt, den 23. Febr. 1832.
Großherzogliches Oberamt.
Müller.

vdt. Piirma,
Aktuar.

Karlsruhe. [Schuldenliquidation.] Ueber das Vermögen des hiesigen Bürgers und Postamentiers Johann Haslinger wird der Gant erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Freitag, den 30. März d. J.,

Vormittags 8 Uhr, anberaumt, wozu sämtliche Gläubiger, bei Vermeidung des Ausschlusses von der vorhandenen Gantmasse, anher vorgeladen werden.

Zugleich wird noch bemerkt, daß bei dieser Tagfahrt mit den Gläubigern über einen Vergleich Verhandlung gepflogen werden wird.

Karlsruhe, den 12. Febr. 1832.
Großherzogliches Stadtmamt.
Baumgärtner.

vdt. Goldschmidt.

Bühl. [Unterpfandsbuch-Erneuerung.] Die Unterpfandsbücher der Gemeinden Schwarzach und Hildmannsfeld, Greffern und Ulm, müssen erneuert werden. Es werden daher alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde auf Liegenschaften der bezeichneten Gemeindegemarkungen Vorzugs- oder Pfandsrechte zu haben glauben, aufgefordert, ihre hierüber besitzenden Urkunden entweder in Ur- oder beglaubigter Abschrift, und zwar:

- 1) Für Schwarzach und Hildmannsfeld den 20., 21., 22., 23. und 24. März d. J. auf dem Gemeindehause zu Schwarzach.
- 2) Für Greffern: den 26., 27. und 28. März in dem Schifffwirthshause akda.
- 3) Für Ulm: den 29., 30. und 31. März auf dem Gemeindehause dasselbst

der Renovations-Commission um so gewisser vorzulegen, und ihre Pfandrechte geltend zu machen, als sonst der im alten Pfandbuche enthaltene Eintrag zwar zu Gunsten des Gläubigers unverändert in das neue Pfandbuch übertragen wird, die sich nicht meldenden Unterpfandsgläubiger aber die aus der unterlassenen Anmeldung entspringenden Nachtheile sich selbst beizumessen haben.

Bühl am 19. Februar 1832.
Großherzogliches Bezirksamt.
Päfelin.

Wallbörn. [Erbkalladung.] Der seit etwa 30 Jahren abwesende Schneidersgele Andreas Kern von Ripberg, oder dessen etwaige Leibeserben, werden hiermit aufgefordert, sein unter Vormundschaft stehendes Vermögen

innen Jahresfrist
in Empfang zu nehmen, sonst dasselbe an die nächsten Intestat-
erben gegen Kautionsausgeliefert werden soll.

Wallbörn, den 3. Febr. 1832.
Großherzogliches Bezirksamt.
Ries.

vdt. Thirs.

Gengenbach. [Jahrmartverlegung.] Da der diesjährige Georgi-Jahrmart in die Charwoche fällt, so wird solcher nicht in dieser Woche, sondern am 11. und 12. April d. J. abgehalten werden.

Gengenbach, den 25. Febr. 1832.
Bürgermeister.
Ufänder.

Neckargemünd. [Valantes Theilungskommissariat.] Bei unterzeichneter Stelle wird ein gebieter Theilungskommissar, der in Unterpfandsbuchrenovationsgeschäften vorzüglich befähigt ist, gesucht. Dessen Eintritt kann gleich oder längstens in 1/4 Jahr geschehen. Briefe und die erforderlichen Zeugnisse werden portofrei erwartet.

Neckargemünd, den 4. März 1832.
Großherzogliches Amisreviserat.
Herbstler.